

so die Lesart naheliegen könnte, dass der Kaiser selbst den Kauf getätigt habe, ist der Schluss von Bansa¹³⁵, dass die Zahlung vom 17. April 1331 – also noch vor der Bestellung der Bürgen für den Kauf – auf den Verkauf der Herrschaft (Mark)Gröningen zu beziehen sei, nicht zutreffend, wenn der Kauf dann doch zwischen Konrad und Ulrich direkt abgewickelt wurde. Vielmehr muss man bei der von Konrad quittierten Zahlung an die noch offenen 6000 Gulden denken, die sich Konrad noch in Rom hat bestätigen lassen, denn der Wortlaut belegt eindeutig, dass Konrad den Erhalt von *zwey tusint pfund hallere der sechs tusint guldiner, darumme wir sine briefe habin*, quittiert¹³⁶.

Im Zuge dieser Verkaufsverhandlungen über die Herrschaft (Mark)Gröningen, die sich schließlich bis ins Frühjahr 1336 hinzogen, muss auch die Heirat von Agnes von Württemberg, einer verwitweten Gräfin von Helfenstein, mit Konrad II. von Schlüsselfeld vereinbart worden sein. Agnes hatte 1320/21 Ulrich IV. von Helfenstein geheiratet, der jedoch bereits 1326 starb; noch am 20. Oktober 13[31] jedenfalls wird Agnes als Witwe Ulrichs von Helfenstein bezeichnet¹³⁷. Die durch die Heirat Konrads mit Agnes entstandene Verwandtschaft – Agnes von Württemberg war die Tochter Graf Ulrichs I. von Württemberg und somit die Nichte Ulrichs III. von Württemberg – dürfte den Verkauf wesentlich erleichtert haben, wenn nicht sogar die Heirat Teil dieses Abkommens gewesen sein mag. Denn es vermählten sich nicht nur der mittlerweile fast 60-jährige Konrad mit der halb so alten Nichte Ulrichs III. Auch zwei Kinder von ihnen, nämlich Agnes' Sohn aus erster Ehe, Graf Ulrich der Jüngere von Helfenstein, und Konrads Tochter Beatrix aus seiner ersten Ehe, wurden gleichzeitig vermählt. Konrad hatte aus erster Ehe – mit Lukardis oder Elisabeth, wahrscheinlich einer Tochter des hohenzollerschen Burggrafen Konrad von Nürnberg – drei Töchter: Agnes, die zuerst mit Heinrich von Plauen verheiratet war und nach dessen Tod mit Hermann von Beichlingen; Anna, die von 1339 bis 1379 Äbtissin des Klosters Schlüsselau war; und eben

haben, was jedoch paläographisch nicht gedeckt ist, sondern wohl eher die spätere Entwicklung mit aufgreift, vgl. OEFELE, *Rerum Boicarum Scriptores* 1 (wie Anm. 71) S. 766.

135) BANSÄ, Register Kaiser Ludwigs des Bayern (wie Anm. 71) Nr. 560 S. 407f., hier S. 408.

136) Siehe oben S. 125 mit Anm. 101 das Schuldverschreiben Ludwigs über 6000 Gulden vom 28. Juni 1329 und die Zahlungsbestätigung Konrads 17. April 1331 oben S. 126 mit Anm. 103.

137) Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern 1 (wie Anm. 132) Nr. 146 S. 63; Druck: Johann Friedrich BÖHMER, *Acta imperii selecta* 2 (1870) Nr. 747 S. 508.